

»theaterästhetischen Handlungskompetenz« (194) eine andere Funktion als in der Mehrzahl der verbal-sprachlich orientierten Unterrichtsfächer. Besonders hervorzuheben sei abschließend die Nachzeichnung eines ›Streit‹-Gespräches zwischen einem Sachfach- und einem Fremdsprachendidaktiker (hier exemplarisch Geschichte und Französisch) zu Nutzen und Nachteilen bilingualen Sachfachunterrichts sowie die Dokumentation der Podiumsdiskussion zu offenen Fragen bilingualen Unterrichts. Dazu zählen bekannte Probleme wie Kriterien der Schülerauswahl, das benötigte Stundenkontingent, Desiderate in der Lehrerbildung und die Zertifizierung von Leistungen. Mit Einführung des Exzellenzlabels CERTILINGUA (www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Fachlehrer/Fremdsprachen/Mehrsprachigkeit/Certilingua/index.html) sollte zumindest ein Lösungsvorschlag in die Tat umgesetzt worden sein.

Chudak, Sebastian:

Lernerautonomie fördernde Inhalte in ausgewählten Lehrwerken DaF für Erwachsene. Überlegungen zur Gestaltung und zur Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien. Frankfurt a. M.: Lang, 2007 (Posener Beiträge zur Germanistik 12). – ISBN 978-3-631-55755-6. 407 Seiten, € 68,50

(Joanna Targońska, Olsztyn / Polen)

In dem Buch, das eine umgearbeitete Dissertationsarbeit darstellt, beschäftigt sich Chudak mit dem Begriff der Lernerautonomie. Der Autor hat sich zum Ziel gesetzt, unter dem Gesichtspunkt der Lernerautonomieförderung ausgewählte Lehrwerke für Erwachsene einer Analyse zu unterziehen. Den Ausgangspunkt zu dem empirisch ausgelegten Teil bilden

jedoch wichtige theoretische Überlegungen hinsichtlich des traditionellen Fremdsprachenunterrichts, des Konzeptes der Lernerautonomie sowie des Fremdsprachenlernens im Erwachsenenalter. Da sich die vorliegende Arbeit im empirischen Teil mit der Lehrwerkanalyse beschäftigt, war es unabdingbar, unter den theoretischen Abschnitten auch einen zur Lehrwerkbegutachtung zu positionieren.

Die Publikation besteht aus fünf gut strukturierten, mehr oder weniger umfangreichen Kapiteln, die mit einer Zusammenfassung der in dem jeweiligen Absatz präsentierten Überlegungen abgeschlossen werden. Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel besprochen. Im ersten Kapitel wird die Umwandlung der Konzeption des Fremdsprachenunterrichts (weiter FU) von der Produkt- hin zur Prozessorientierung, d. h. Lerner- oder sogar Lernprozessorientierung, dargestellt. Der Autor geht in seinen theoretischen Überlegungen von dem traditionellen FU aus, in dessen Zentrum die Lehrperson stand und der Unterricht, in dem Wissensaneignung oder die Fertigkeitentwicklung das Hauptziel des FU bildeten, auf das Produkt orientiert war. Es werden die Methoden des FU mit der ihnen zu Grunde liegenden Lerntheorie unter einem kritischen Gesichtspunkt dargestellt. Da auf dem Weg der Schwerpunktverlagerung des FU auf die Prozessorientierung die Entwicklung der kognitiven und konstruktivistischen Lerntheorien einen großen Beitrag leistete, werden in diesem Kapitel diese zwei Lerntheorien ausführlich beschrieben.

Das zweite, umfangreichste Kapitel des theoretischen Teils der vorliegenden Publikation befasst sich mit dem Problem der Lernerautonomie und den damit eng zusammenhängenden Lernstrategien. Der Autor geht hier u. a. ausführlich auf

die Definition des Begriffs »Lernerautonomie« ein, wobei er auf die Missverständnisse in der Auffassung dieses Terminus hinweist. Es wird hier betont, dass in der Lernerautonomie die Person des Lehrers nicht automatisch auszuschließen ist, sondern dass die Anwesenheit der Lehrkraft die Autonomie erst möglich macht. Chudak wagt hier sogar die Behauptung, dass in einem dem Prinzip der Lernerautonomie folgenden Unterricht auf die methodische Vorbereitung nicht nur nicht verzichtet werden darf, sondern dass die durch die Einführung des selbst gesteuerten Lernens veränderte Unterrichtssituation eine bessere Vorbereitung des Unterrichts seitens des Lehrpersonals erfordert. Aus diesem Grund setzt er sich ausführlicher mit der Rolle des Lehrers bei der Autonomieförderung auseinander. Leider wurde dieser Problembereich in einem Unterkapitel mit dem Titel »Ist autonomes Fremdsprachenlernen überhaupt möglich?« thematisiert, in dem es in erster Linie um die die Autonomie der Lernenden beeinträchtigenden Faktoren geht. Meiner Meinung nach wäre es empfehlenswerter, der Rolle des Lehrers bei der Autonomieförderung ein separates Unterkapitel zu widmen, weil der Titel des Unterkapitels, dessen Inhalt wichtige und für diese Arbeit relevante Sachverhalte beinhaltet, ein wenig irreführend sein könnte. Von der neuen Auffassung der Lehrerrolle im auf dem Konzept der Lernerautonomie basierenden FU ausgehend, gelangt der Autor zum Lernenden, der nach der Prozessorientierung im Zentrum des FU stehen sollte. In Anlehnung an viele wissenschaftliche Publikationen werden hier Merkmale eines autonom Lernenden dargestellt.

Den weiteren wichtigen Problembereich, dem im zweiten Kapitel viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, bilden die Lernstrategien. Hier können viele gängige

Definitionen dieses Begriffs gefunden werden, und Chudak versucht die Bezeichnung »Lernstrategien« von den Termini »Taktik« bzw. »Lerntechnik« abzugrenzen. Dies bildet den Ausgangspunkt für die Beschreibung ihrer Funktion und die Darstellung vieler Klassifikationen von Lernstrategien. Auf Grund früher dargestellter Lernstrategien wagt Chudak den Versuch diese anders darzustellen, als es normalerweise üblich ist, wobei es sein Ziel ist, die gängigen Strategien der Arbeit verschiedenen sprachlichen Subsystemen zuzuordnen. Hier können also in geordneter Form solche Strategien und Techniken gefunden werden wie die Arbeit am Wortschatz, an der Grammatik und der Aussprache sowie solche, die bei der Entwicklung der Sprachfertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben helfen könnten. Nach der Präsentation direkter Lernstrategien sowie von Sprachgebrauchsstrategien folgt die Darstellung indirekter Lernstrategien, die genauso wichtig wie die erstgenannten Strategien sind. Erörterenswert und lobenswert ist dabei die klare und übersichtliche tabellarische Zusammenfassung der für ein Subsystem bzw. eine Sprachfertigkeit relevanten Lernstrategien/-techniken, die am Ende jedes Unterkapitels zu finden sind. Die Überlegungen zum Trainingsprogramm, d. h. die Fragen danach, wie Lernstrategien den Lernenden zu vermitteln sind, schließen das zweite Kapitel ab. Zwei nachfolgende theoretische Kapitel sind – obwohl schon wesentlich kürzer – qualitativ genauso gut und ausführlich. Das dritte Kapitel ist dem Prozess des Fremdsprachenlernens im Erwachsenenalter gewidmet. In diesem Abschnitt werden erwachsene Lernende näher charakterisiert, wobei auf die mit dem Lernen von Erwachsenen verbundenen Vorurteile eingegangen wird mit dem Ziel, diese abzubauen. Hier wird die Auf-

merksamkeit nicht nur den Lernproblembereichen erwachsener Lernender, sondern auch deren Stärken geschenkt. Davon ausgehend formuliert Chudak in diesem Kapitel didaktische Implikationen zur Optimierung des FU für Erwachsene. Der letzte Abschnitt des theoretischen Teils setzt sich dagegen mit dem Begriff »Lehrwerk« auseinander. Hier werden die Bedeutung und die Funktion des Lehrwerks thematisiert sowie Überlegungen zu Auffassung und Rolle eines modernen Lehrwerks angestellt. Da das Lehrwerk als Unterrichtshilfe mehreren Wandlungen unterlag, hat der Autor es für sinnvoll gehalten, die Evolution der Lehrwerke für den Fremdsprachenunterricht darzustellen. Der detaillierten Beschreibung der Lehrwerke in der GÜM, ADM/AVM sowie im kommunikativen und interkulturellen Ansatz werden neue Konzeptionen der DaF-Lehrwerke gegenübergestellt, in denen von Lernerzentriertheit ausgegangen wird und die sich die Förderung der Lernerautonomie zum Ziel setzen. Diese Lehrwerke sollen den Lernenden neben der Entwicklung aller Sprachfertigkeiten u. a. die Übernahme der Verantwortung für unterrichtsrelevante Entscheidungen und auch Reflexion ihrer Lern- und Verhaltensweisen ermöglichen.

Den letzten, aber genauso wichtigen Schwerpunkt des theoretischen Teils des rezensierten Buches bildet die Lehrwerkanalyse. Auf die Anfänge der Lehrwerkforschung rückblickend, lenkt der Autor seine Aufmerksamkeit auf die – obwohl schon alten, jedoch immer noch wichtigen – Kriterienkataloge zur Lehrwerkanalyse, wobei die zwei wichtigsten (in denen der Aspekt der Lernerautonomie leider nicht vorhanden oder zu stark vernachlässigt wurde), das »Mannheimer Gutachten« und der »Stockholmer Kriterienkatalog«, ausführlich beschrieben werden. Dies bildet für den Autor

den Ausgangspunkt, die gängigen Kriterienlisten um diesen Aspekt zu ergänzen. So stellt Chudak ein sehr ausführliches, gekonnt strukturiertes Kriterienraster für die Evaluation von Lehrwerken bezüglich der Lernerautonieförderung vor, in dem viel Platz der Offenheit des Lehrwerks, der Evaluation des Lernprozesses, darunter der Berücksichtigung der Lerntypen, der Thematisierung von Lerntechniken und -strategien, der Selbstevaluation und seiner motivierenden und aktivierenden Funktion eingeräumt wird. In diesem Kriterienkatalog werden im den sprachlichen Teilsystemen gewidmeten Abschnitt viele detaillierte bei der Evaluierung zu beantwortende Fragen hinsichtlich der Strategievermittlung (z. B. in Bezug auf die Wortschatz- oder Grammatikarbeit, Ausspracheschulung und auch rezeptive und produktive Fertigkeiten), der Bewusstmachung des strategischen Verhaltens oder der Berücksichtigung verschiedener Lerntypen bei der Präsentation der neuen Lexik oder eines neuen grammatischen Phänomens gestellt.

In dem sehr umfangreichen empirischen, den eigentlichen Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit bildenden Teil, in dem fünf DaF-Grund- und Mittelstufelehrwerke für Erwachsene einer genauen Analyse unterzogen werden, wird das oben beschriebene Raster mit Fragen zur Evaluierung der Lehrwerke *Stufen International*, *Delfin*, *Berliner Platz*, *em* und *Unterwegs* im Hinblick auf ihre Lernerautonomie fördernde Funktion herangezogen. Dem Autor gelingt es hier eine gründliche Analyse der Lehrwerke in Bezug auf viele mit der Lernerautonieförderung verbundene Aspekte vorzunehmen. Bei der Beurteilung jedes einzelnen Aspekts (z. B. Offenheit des Lehrwerks, Thematisierung des Lernens, aber auch Themenangebot und Berücksichtigung landeskundlicher Inhalte)

wird von einer tabellarischen, quantitativen Zusammenstellung ausgegangen, der die qualitative Auseinandersetzung mit jedem Lehrwerk folgt. Den meisten Platz – wie erwartet – nimmt bei der empirischen Evaluierung der Lehrwerke ihre Untersuchung (Beurteilung) hinsichtlich der Vermittlung von Lernstrategien und Lerntechniken ein. Einer genauen Analyse wird hier die Berücksichtigung sowohl indirekter als auch direkter Lernstrategien/Lerntechniken unterzogen. Chudak untersucht das empirische Material aus zwei Perspektiven, d. h. zuerst geht er der Frage nach, ob in den Lehrmaterialien die Lernstrategien explizit, und nachher, ob diese implizit vermittelt werden. Beachtenswert ist zweifellos die qualitative Auswertung der Lehrwerkgestaltung sowie auch -inhalte, weil man sich ein genaues Bild von jedem Lehrwerk machen kann. Erörterenswert ist in der vorliegenden Publikation die Auseinandersetzung mit den in diesen Lehrwerken vermittelten Strategien bzw. Lerntechniken für die Arbeit an sprachlichen Subsystemen (Wortschatzarbeit, Grammatik, Aussprache) sowie den Strategien zur Entwicklung rezeptiver und produktiver Sprachfertigkeiten. Kritisch vorgehend beschreibt der Autor jedes der fünf Lehrwerke sehr genau, so dass man bei der Lektüre dieses Buches das komplette Wissenskompendium zu jedem Lehrwerk bekommt, was eine Entscheidung für ein unseren Erwartungen entsprechendes Lehrwerk wesentlich beeinflussen bzw. erleichtern kann. Insgesamt kann der Autor nach der Evaluation der o. g. Lehrwerke feststellen, dass sie zur Förderung der Lernerautonomie erwachsener Lernender beitragen, was allerdings erstens nicht optimal geschieht, da zweitens nicht in jedem Lehrwerk alle Kriterien der Lernerautonomieförderung umgesetzt sind.

Dieses Buch bildet zweifelsohne eine sehr wichtige Publikation nicht nur für diejenigen, die nach einem die Lernerautonomie fördernden DaF-Lehrwerk für Erwachsene suchen, sondern auch für die an dem Konzept der Lernerautonomie überhaupt und an der Lehrwerkevaluation Interessierten, weil diese theoretischen Themen in diesem Band auch sehr umfangreich behandelt wurden. Diese Inhalte sind zusätzlich in eine leserfreundliche Form verpackt, die sich durch einen klaren Gedankenaufbau und verständliche Sprache auszeichnet. Der Autor leistet mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag für den Bereich der Lehrwerkevaluation sowie Lernerautonomieforschung.

Doff, Sabine; Schmidt, Torben (Hrsg.): **Fremdsprachenforschung heute. Interdisziplinäre Impulse, Methoden und Perspektiven.** Frankfurt a. M.: Lang, 2007 (Kolloquium Fremdsprachenunterricht 30). – ISBN 978-3-631-56712-8. 229 Seiten, € 38,00

(Margit Breckle, Konstanz)

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um den Tagungsband der *Dritten Arbeitstagung für den Wissenschaftlichen Nachwuchs in der Fremdsprachenforschung*, die am 13.–14.10.2006 an der Universität Frankfurt/Main stattfand. *Fremdsprachenforschung* als Begriff wurde in den 1990er Jahren zu etablieren versucht und umfasst mit Fremdsprachendidaktik und Sprachlehrforschung ein sehr breit gefächertes Spektrum an Entwicklungs- und Forschungsfeldern (Bausch et al. 2003: 5 f.). Mit den 15 Beiträgen in vier Themenschwerpunkten wird laut den HerausgeberInnen anhand einer »Auswahl herausragender Tagungsbeiträge« (7) ein Überblick über die junge Fremdspra-